

gebraucht werden konnte. Einen greifbaren Verdacht bietet es im Grunde wohl nicht¹⁾, und ebenso könnte der Hinweis auf die *generacio bene sancti*²⁾ *Leopoldi* die Babenbergerreihe³⁾ überhaupt betreffen. Völlige Sicherheit über die Authentizität der Stelle läßt sich aber nicht gewinnen, und so wird in der Ausgabe zumindest der gewiß nicht Ebendorfersche *Vide*-Vermerk als verdächtig zu bezeichnen sein.

So hat sich diese nächst *A* wichtigste Überlieferung der *Cronica Austriae* auch kritisch als sehr aufschlußreich erwiesen. Daß Baron Enenkel das Original damals noch vor sich hatte, unterliegt wohl so wenig einem Zweifel wie die Mutmaßung, daß er es dank seiner amtlichen hohen Stellung und der kaiserlichen Förderung auch von der Universität entlehnen konnte.⁴⁾ Wenn es seither verschollen ist, so darf man ihm nicht ohne Beweise eine schwere Schuld auflasten. Wenn aber jemals planmäßig nach dem *liber vetus* oder wenigstens nach seinen Resten und Spuren gesucht werden sollte, so müßte man wohl in alten oberösterreichischen Adels- und Klosterbibliotheken am ehesten Aufschluß erwarten.⁵⁾ Enenkels unbestreitbares Verdienst bleibt, daß er den Text des von Mennel übergangenen Anfanges der *Cronica Austriae* gerettet hat. So reich Enenkels handschriftlicher Nachlaß ist⁶⁾, so unergiebig hat sich sowohl die Durchsicht der in Wien wie der in Linz befindlichen Materialien erwiesen.⁷⁾

D.

Wien, Nationalbibliothek, codex n. 8235. Das Papier ist 200 mm zu 313 mm zugeschnitten; der ursprüngliche Einband wurde im

¹⁾ Etwas anderes freilich ist es, wenn Mennel *nunc inter sanctos relatus* schrieb, siehe oben S. 194.

²⁾ Ich muß gestehen, daß mir die richtige Übersetzung dieses einwandfrei durch Mennel und Enenkel überlieferten Ausdruckes nicht gelingen will; ist am Ende mit einem Mißverständnisse oder Abschreibebefehler zu rechnen?

³⁾ Pez 2 Sp. 697.

⁴⁾ Daß er auch andere Bücher der Universität zur Verfügung hatte, lehren seine Auszüge aus dem *Liber privilegiorum* in der Hs. n. 78 tom. III der Sammelbände „Enenkl“ im Reichsgauarchiv Niederdonau, S. 298.

⁵⁾ Die Bibliotheken und Archive im Lande ob der Enns sind freilich schon so gut durchforscht, daß kaum eine Hoffnung bleibt.

⁶⁾ Wien, Reichsgauarchiv Niederdonau, „Enenkl“, Hs. 78, 3 Bände, außerdem die in Schlierbach erhaltenen Abschriften usw.

⁷⁾ Herrn Dr. Alfred Hoffmann in Linz bin ich für seine Bemühungen in dieser Sache zu aufrichtigem Danke verpflichtet.